

Liebe Leser_innen!

Donnerstag ist Newsletter-Tag - und wir sind wieder da. Diesen Newsletter gestaltet wieder die Karl Landsteiner Universität Krems in Kooperation mit der ÖGAM.

Diesmal gibt es ein Jubiläum: das hier ist die 100ste Ausgabe.

- **OEGAM - Infotalk:** hier finden Sie die nächste Folge der Falldarstellungen mit Kathryn Hoffmann: https://covid-19.infotalk.eu/20230201_long_covid_schonung_erholung
- **OEGAM - Infotalk:** zum Thema HPV-Impfung – das neue Impfschema https://covid-19.infotalk.eu/20230208_hpv_neues_impfschema
- **Sterbeverfügung:** eine hilfreiche, praxisorientierte Broschüre der Kärntner Landesgesellschaft der ÖGAM: <https://www.allmed.at/info-arzt/dfp-fortbildung/fachthemen/stvf-praxis>
- **Das "COVID-Herz":** kardiale Folgen nach Infektion mit COVID sind häufiger als angenommen: <https://jamanetwork.com/journals/jama/fullarticle/2789793> (Zusammenfassung)
- **Die Pandemie ist vorbei - ist sie das??** Ein Editorial im Lancet mahnt zur Vorsicht "The COVID pandemic in 2023: Far from over" - [https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736\(23\)00050-8/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736(23)00050-8/fulltext)
- **Expertenbashing - auch eine Art der Aufarbeitung:** ein zumindest missverständlicher Artikel im Standard: "Die Wissenschaft als Komplizin der Politik"

Sterbeverfügung

Die Kärntner Landesgesellschaft der ÖGAM hat eine wichtige und sehr gut nutzbare Praxishilfe zu den wesentlichen Themen rund um das Sterben herausgegeben. Inhalte sind:

- Selbstbestimmtes Sterben in Österreich
- Die Sterbeverfügung
- Hilfeleistung i. S. d. StVfG
- Die ärztliche Aufklärung gem. StVfG: Umfang, Dokumentation, Das ärztliche Aufklärungsgespräch,
- Das Präparat, die Begleitmedikation, etc.
- Medizinisches Fachpersonal als Hilfe leistende Person
- Die Totenbeschau
- Dazu kommen Arbeitsbehelfe (Formulare) und Links zu den jeweiligen Gesetzen.

Die Broschüre kann über den Link <https://www.allmed.at/info-arzt/dfp-fortbildung/fachthemen/stvf-praxis> bestellt oder heruntergeladen werden. Verfasst haben sie unser Kollege Dr. Tschiggerl und die Juristin der Kärntner Ärztekammer, Mag.a Stefanie Fasching
Dank an die Kärntner für das wertvolle Hilfsmittel!

Das COVID-Herz: Zusammenfassung der Arbeit aus dem JAMA:

“Patienten mit COVID-19 hatten ein erhöhtes Risiko für ein breites Spektrum kardiovaskulärer Erkrankungen, darunter zerebrovaskuläre Störungen, Herzrhythmusstörungen, ischämische und nicht-ischämische Herzerkrankungen, Perikarditis, Myokarditis, Herzversagen und thromboembolische Erkrankungen.”

Nach 12-Monaten war COVID-19 im Vergleich zur Kontrollgruppe mit einer zusätzlichen Anzahl von folgenden Erkrankungen pro 1000 Personen verbunden:

45,29: kardiovaskuläre Erkrankungen insgesamt

23,48 schwerwiegende unerwünschte kardiovaskuläre Ereignissen, einschließlich Herzinfarkt, Schlaganfall und Gesamtmortalität

19,86 Fälle von Herzrhythmusstörungen, darunter Vorhofflimmern bei 10,74

12,72 Fälle von anderen kardiovaskulären Störungen, darunter Herzinsuffizienz bei 11,61 und nicht-ischämische Kardiomyopathie bei 3,56

9,88 Fälle von thromboembolischen Erkrankungen, darunter 5,47 Fälle von Lungenembolie und 4,18 Fälle von tiefer Venenthrombose

7,28 Fälle von ischämischen Herzerkrankungen, darunter 5,35 Fälle von akuter koronarer Herzkrankheit, 2,91 Fälle von Myokardinfarkt und 2,5 Fälle von Angina pectoris

5,48 Fälle von zerebrovaskulären Störungen, darunter 4,03 Fälle von Schlaganfall

1,23 Fälle von entzündlichen Erkrankungen des Herzens oder des Herzbeutels, darunter 0,98 Fälle von Perikarditis und 0,31 Fälle von Myokarditis”

Diese Ereignisse wurden bei Personen nach schwerem Verlauf zwar häufiger gesehen, sie kamen aber auch nach leichten Verläufen vor. Bei der Myokarditis war kein Unterschied zwischen geimpften und ungeimpften Erkrankten nachweisbar. (Übersetzung: Rabady)

<https://jamanetwork.com/journals/jama/fullarticle/2789793>

Die Pandemie ist vorbei:

Alle Maßnahmen werden in den nächsten Monaten eingestellt werden - wohl in ganz Europa und den USA. In China tobt das Virus weiter, offizielle, auch nur annähernd verlässliche Zahlen gibt es nicht - man behilft sich mit Zählung und Vergleich der Nachrufe auf bekannte Persönlichkeiten, wo sich ein massiver Anstieg seit Dezember 22 zeigt. Bilder aus Spitälern sind erschreckend. Die Durchimpfungsrate ist niedrig, der eingesetzte Impfstoff (Sinovac) begrenzt geeignet. Europa und die USA reagieren mit so ungeeigneten Maßnahmen wie Testpflicht für Chinarückkehrerinnen und Touristen oder Einreisebeschränkungen. Noch ist die verbreitete Variante die, die auch bei uns prävalent ist - das hat also nicht viel Sinn, kommt aber wohl gut in der Bevölkerung. Sinn hat die Variantensurveillance. In den USA verbreitet sich offenbar bereits eine neue Variante, noch nicht genau bekannter Dignität. Das Editorial appelliert an ein Aufrechterhalten von Wachsamkeit, Reaktionsbereitschaft - und Impfschutz. Zum pdf des Artikels kommen Sie hier:

<https://www.thelancet.com/action/showPdf?pii=S0140-6736%2823%2900050-8>

Experten Bashing

Dies ist der Kommentar einer "Betroffenen": Am gestrigen Mittwoch erschien in der Printausgabe des Standard ein Artikel mit dem Titel "Die Wissenschaft als Komplizin der Politik" - eine so unsägliche wie irreführende Überschrift, die zwar dem Artikel entnommen ist, dort aber als Hypothese angeführt wird: der Autor (Peter Illetschko) zitiert eine Vermutung des Soziologen Alexander Bogner: die gemeinsamen Auftritte von Politikerinnen und Experten wären "bei vielen Zuschauerinnen und Zuschauern" als Komplizenschaft zwischen Politik und Wissenschaft angekommen.

Darüber kann man diskutieren, die Titelzeile jedoch - ohne auch nur ein Fragezeichen - ist ein Statement und möglicherweise nicht viel weniger wirksam als die gemeinsamen Pressekonferenzen.

In meinen Augen ist das journalistisch fragwürdig, und es ist schädlich - für die Wissenschaft und für die Politik.

Zudem ist es ärgerlich: Alle Expertinnen und Experten haben Unmengen von Zeit und Energie eingesetzt, vollkommen unentgeltlich und aus dem Empfinden einer gesellschaftlichen Verantwortlichkeit heraus. Dafür wird man nicht gern auch noch gescholten.

Über die Rolle von Expertinnen während der Pandemie gibt es viel nachzudenken. Im Artikel angeschnitten wird die in der Tat zu beobachtende Grenzüberschreitung. Wissenschaftliche Experten müssen sich auf das Feld ihrer eigenen Expertise konzentrieren, das Zusammenfügen der jeweiligen Standpunkte bzw. Bewertung der Fakten ist Sache der Politik - gutes Beispiel sind die Schulschließungen. Diese müssen z.B. die Epidemiologie bzw. Virologie danach bewerten, wie sie das Infektionsgeschehen beeinflussen, Bildungsexpertinnen jedoch danach, was sie für die Bildungschancen der Betroffenen bedeuten. Aufgabe der Politik ist das Abwägen aller Argumente - und das Treffen einer Entscheidung, die priorisiert und dabei den jeweils bestmöglichen Ausgleich der Interessen berücksichtigt. Hier müssen wir alle lernen, auch der deutsche Gesundheitsminister, der für politische Entscheidungen kurzerhand den Virologen Drostens verantwortlich machte, als es Kritik daran gab.

Eine spannendere Sicht der Dinge als der genannte Artikel lieferte Thomas Walli in einem Kommentar der Anderen, ebenfalls im Standard:

<https://www.derstandard.at/story/2000124970898/politik-und-wissenschaft-eine-schwierige-beziehung>

Was allerdings bisher so gut wie gar nicht beleuchtet wurde, ist die Rolle der Medien in der Pandemie - und hier sind nicht die sozialen Medien gemeint. Dazu gäbe es eine Menge zu sagen. Mit der Selbstreflexion hat die Medienlandschaft noch nicht einmal begonnen. (gez. Susanne Rabady)